

Laibacher Zeitung.

1. 34.

Montag am 11. Februar

1856.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 30 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbjährig 30 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbjährig 7 fl. 30 kr. — Inserationsgebühr für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, für einmalige Einschaltung 3 kr., für zweimalige 4 kr., für dreimalige 5 kr. C. M. Inserate bis 12 Zeilen kosten 1 fl. für 3 Mal, 50 kr. für 2 Mal und 40 kr. für 1 Mal einzuschalten. In diesen Gebühren ist nach dem „provisoriischen Gelege vom 6. November 1850 für Inserationskammern“ noch 10 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen.

Amtslicher Theil.

S. E. I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchst unterzeichnetem Diplome den E. I. Major im Linien-Infanterie-Regimente Nr. 53, Peter Hassel, in den Adelsstand des österreichischen Kaiserreichs mit dem Ehrenworte „Edler von“ allergnädigst zu erheben geruht.

Der Justizminister hat den Rathsekretärs-Adjunkten bei dem Ober-Landesgerichte zu Eperies, Ignaz Spurny, zum Rathsekretär bei dem Komitatsgerichte zu Eperies, den Gerichts-Adjunkten zu Ungvar, Johann Ján zum Rathsekretär bei dem Komitatsgerichte zu Marmaros-Ezigeth und den Gerichtsadjunkten zu Bereghszasz, Josef Keler, zum Rathsekretärs-Adjunkten bei dem Ober-Landesgerichte zu Eperies ernannt.

Der Minister für Kultus und Unterricht hat den Kooperator auf der Landstraße, Eduard Mittler, zum Religionslehrer an der E. I. Ober-Realschule auf der Landstraße in Wien ernannt.

Nichtamtlicher Theil. Oesterreich.

Wien, 8. Februar. Zur Förderung des vor zwei Jahren in Nürnberg begründeten „Germanischen Nationalmuseums“ wurde in Folge der von dem Vorstand desselben an die Wiener Kommune gelangten Einladung der Betrag von 100 fl. von unserem Gemeinderathe gewidmet.

— Der kais. französische Gesandte, Herr Baron v. Bourqueney, ist gestern mit dem Abendzuge der Nordbahn zum Friedenskongresse nach Paris abgereist.

— Die Gesellschaft zur Errichtung der Eisenbahn zwischen Rom, Ancona und Bologna hat sich konstituiert. Der Ingenieur Herr Escarra ist mit der Leitung der Arbeiten betraut, welche in Bälde in Angriff genommen werden.

— Da die in der hiesigen freiwilligen Arbeitsanstalt beschäftigten Individuen von ihrem Tagelohne, 8 1/2 kr., nicht so viel erübrigen, um beim Zusammentreffen mehrerer Feiertage die Bedürfnisse während derselben zu bestreiten, so wurde die Auszahlung des Tagelohnes vom Gemeinderathe für jeden der zusammentreffenden Feiertage, jedoch nur an die schon längere Zeit daselbst beschäftigten Individuen, genehmigt.

— Das Programm nebst Statuten-Entwurf einer hier zu bildenden „allgemeinen Tauschgesellschaft“ wurde heute ausgegeben. Nach der Geschäftsordnung hat die Gesellschaft den Zweck, einbringliche Forderungen einzutreiben, die Partei aber mit Wechseln der Gesellschaft und Anweisungen auszu zahlen, alle Gattungen Waren, Produkte und Effekten u. s. w. anzukaufen. Wechsel zu jährlichen 4% ohne Provisionsberechnung zu eskontiren, Mietzinse, Spesen, Frachten und Regien zur Zahlung zu übernehmen gegen von den Parteien der Gesellschaft zu liefernde Waren, Vorschüsse auf Waren zu leisten; Hypothekarschulden gegen Ueberlassung von Waren abzutragen, Gelder in laufende Rechnung zu nehmen u. s. w. Der Erklärung der Theilnehmer wird binnen 14 Tagen entgegengesehen. Die Statuten sind h. Orts zur Genehmigung vorgelegt.

* Der den 1. d. M. zu Warschau verstorbene russische Feldmarschall Iwan Feodorowitsch Paschkewitsch Fürst von Warschau und Graf v. Erivan, war 1782 zu Pultawa geboren; Offizier in der Preobrajensischen Leibgarde, Flügeladjutant Paul I. und dann auch Alexanders, wurde er 1805 bei Austerlitz verwundet, überbrachte 1808 der Pforte die Kriegserklärung Rußlands, wurde 1809 bei Braila verwundet und Oberst, 1811 Generalmajor und stand als solcher 1812 beim Korps des Fürsten Bagration; mit dem Benningenschen Korps machte er die Schlacht bei Leipzig mit. Hiefür wurde er zum Generalleutnant, 1818 zum Generaladjutanten ernannt; 1826 erhielt er unter Jermoloff ein Kommando gegen die Perser und siegte bei Elisabethpol über Abbas Mirza; 1827 erhielt er das Gouvernement von Georgien und den Oberbefehl gegen die Perser. Seine fernere Wirksamkeit mit der Eroberung von Erivan im Jahr 1827, von Karz, Baidzid und Anapa im Jahre 1828, von Erzerum im J. 1829 und von Warschau im J. 1831, sowie sein letztes Auftreten in den Donaufürstenthümern gehören dem Bereiche der Geschichte an und müssen als bekannt vorausgesetzt werden.

Wien, 8. Februar. Das österreichische Zentralcomité für die Pariser Ausstellung glaubt einem allgemein geäußerten Wunsche entgegen zu kommen, wenn es hiermit eine vergleichende ziffermäßige Uebersicht der von Oesterreich auf der Pariser Ausstellung in den einzelnen Industriezweigen und gegenüber anderen Nationen errungenen Auszeichnungen veröffentlicht; es dürfte hierin auch die entsprechendste Berücksichtigung mancher aufgetauchten irrigen Ansicht liegen.

Vom E. I. Zentralcomité für die Pariser Agrikultur-, Industrie- und Kunstausstellung.

3 a b l

der von Oesterreich in den einzelnen Industrieclassen errungenen Auszeichnungen.

Klasse		Zahl der österreichischen Aussteller	Große goldene Medaillen	Kleine goldene Medaillen	Silber-Medaillen	Bronze-Medaillen	Ehrenvolle Erwähnung	Gesamtzahl der Auszeichnungen	Verhältniß der Zahl der Auszeichnungen zur Zahl der Aussteller
I.	Bergwerkszeugnisse	144	—	1	23	13	25	62	44%
II.	Forstzeugnisse	21	—	—	2	2	4	8	38
III.	Agrikultur	118	—	3	46	33	20	102	86
IV. bis VII.	Maschinen und mechanische Vorrichtungen	67	1	—	5	8	8	22	33
VIII.	Präzisionsinstrumente und Unterrichtsgegenstände	38	—	—	1	2	15	18	64
IX.	Gegenstände zur Benützung der Elektrizität, des Lichtes und der Wärme	24	—	1	2	1	2	6	25
X.	Chemische Produkte, Färberei, Druck, Papier, Leder	113	—	1	19	18	21	59	52
XI.	In Verbindung mit den Klassen XIX. bis XXIII. insbesondere Getränke und Gewürze	101	—	—	6	2	—	8	—
XII. bis XIV.	Medizinische, chirurgische, Kriegsmarine- und Baugesenstände	58	—	—	11	33	22	66	65
XV.	Stahlwaren	97	—	2	8	10	9	27	45
XVI.	Metallwaren, andere	43	—	—	11	21	29	63	65
XVII.	Bijouterien, Juwelen, Bronzegüsse	21	—	—	8	13	11	32	74
XVIII.	Glas- und Thonwaren	53	—	1	1	6	4	11	52
XIX.	Baumwollgarne und Baumwollwaren	38	—	—	6	9	10	26	9
XX.	Wollgarne und Wollenwaren	110	—	3	1	6	9	16	42
XXI.	Seide und Seidenwaren	89	1	2	20	17	26	66	60
XXII.	Leinwandgarne und Leinwandwaren	46	—	—	7	12	4	23	73
XXIII.	Wirkwaren, Posamenterie, Teppiche, Stickereien und Spitzen	34	—	—	3	20	11	34	50
XXIV.	Ameublement, Nippes und Verzierungsgegenstände	28	—	—	2	3	3	10	100
XXV.	Aleidungsstücke, Mode-, Drechslerarbeiten u dgl. Waren	112	—	1	11	38	38	88	36
XXVI.	Zeichnungs- und Bildwerke, Bildhauerarbeiten, Photographien	41	1	—	7	11	10	29	79
XXVII.	Musikalische Instrumente	33	—	—	7	10	6	23	71
	Gegenstände von besonderer Wohlfeilheit aus den verschiedenen Klassen zusammengesetzt	—	—	1	1	10	4	16	70
	Zusammen	1429	3	16	234	320	311	884	62%

B a b i

der von Oesterreich, Frankreich, England, Belgien und dem Zollverein errungenen Auszeichnungen.

	Zahl der Aussteller	Große goldene Medaille	Kleine goldene Medaille	Silber-Medaille	Bronze-Medaille	Ehrenvolle Erwähnung	Gesamtzahl der Auszeichnungen	Verhältniß der Zahl der Auszeichnungen zur Zahl der Aussteller
Oesterreich	*) 1296	3	16	234	320	311	884	62 %
Frankreich	10091	62	145	1246	2396	2322	6109	60 "
England	2574	16	36	337	429	379	1197	47 "
Belgien	686	8	11	111	166	201	497	72 "
Zollverein	2139	5	25	240	433	337	1060	50 "

W i e n, 9. Februar. Sonntag den 10. d. M. findet in den Salons Sr. Excellenz des Herrn Ministers Grafen v. Buol die diplomatische Abschieds-soirée statt. In wenigen Tagen darauf wird Herr Graf v. Buol in Begleitung der Herren F. F. Hofräthe Baron v. Meysenburg und von Kegel die Reise zum Friedenskongresse nach Paris antreten.

— Aus dem Umstande, daß der kaiserl. französische Gesandte, Herr Baron v. Bourqueney, vor seiner Abreise nach Paris einen Theil seiner Dienerschaft entließ, will man den Schluß ziehen, daß derselbe nicht mehr nach Wien zurückkehren, sondern für einen andern wichtigen Posten in Paris ausersehen sein dürfte. — Gelegentlich seiner Abreise wurde Hr. Baron Bourqueney vorgestern von dem gesammten Gesandtschaftspersonale bis zum Bahnhofe begleitet. — Die Leitung der Gesandtschaftsgeschäfte hat der erste Legationssekretär, Vicomte de Serre, interimistisch übernommen.

— Die beiden Mozart-Festkonzerte haben bei 4000 fl. Reinertrag gegeben, welcher zur augenblicklichen Unterstützung nothleidender Künstler verwendet wird.

— In Folge Handels-Ministerialerlasses haben die politischen Behörden in den Kronländern die Weisung erhalten, industriellen Unternehmungen jeder Art die möglichste Förderung angedeihen zu lassen.

T r i e s t, 7. Februar. Die „Triester Ztg.“ bringt einen interessanten Aufsatz über die Bedeutung, welche Triest bereits als Emporium des Getreidehandels erlangt hat. Er beruht auf einem von den dortigen vereinigten Getreidemäklern veröffentlichten Berichte, den wir, um der Wichtigkeit des Gegenstandes willen, hier im Auszuge folgen lassen. Im Jahre 1855 betrug hiernach:

die Einfuhr von	die Ausfuhr:
Weizen 804.000	778.000 Star
Maiz 946.300	707.300 "
Roggen 17.600	39.600 "
Gerste 78.300	115.300 "
Hafer 128.700	127.700 "
Bohnen 35.200	47.700 "
Bisfoten 16.500	8.500 "
Leinsaat 52.900	53.700 "
Erbsen 4.900	4.600 "
Keps 13.700	13.700 "

Die Preise, heißt es in dem angezogenen Artikel, während der Jahre 1851—1852 erfuhren keine wesentlichen Veränderungen und die Unterschiede waren nicht von Schwankungen, sondern von den Gattungen bedingt. Im Jahre 1853 nahm unser Getreidehandel in Folge der spärlichen Weizenernte in vielen Theilen Europa's einen bedeutenden Aufschwung. Die Einfuhr erfolgte, wie gewöhnlich, vom schwarzen und azow'schen Meere und aus den Donauhäfen, zum Theile auch aus der Levante und Egypten, dessen Getreide, mit Ausnahme von Bohnen, weniger geschätzt ist. Der Kirchenstaat und Neapel verschlossen

im Juli jenes Jahres die Ausfuhr. Die Weizenausfuhr, welche auch einen Theil der früheren Vorräthe in Anspruch nahm, betrug 960.000 Star, und überstieg bei Weitem die Einfuhr. Sie nahm ihre Richtung hauptsächlich nach Italien, dann nach Frankreich und England u. s. w.

Die Preise, welche während der ersten Monate wenig schwankten, stiegen in Folge des Aufschwunges, welchen der Handel seitdem nahm, sowie auch unter dem Einflusse der politischen Verhältnisse, fortwährend bis zum Schlusse des Jahres. Der Aufschlag erreichte bei Weizen 66 pCt., bei Maiz 200 und in demselben Verhältnisse bei den übrigen Getreidegattungen. Aehnliche Zustände walteten im Jahre 1854 ob. In den ersten Monaten gingen zwar die Preise zurück, allein das im März erfolgte Ausfuhrverbot von den russischen Häfen und der Donau, sowie die Kursverhältnisse erregten die Spekulation und steigerten die Preise. Der Rückgang erstreckte sich nur auf Juli und August, allein während der letzten 4 Monate erfuhren die Preise abermals einen merklichen Aufschlag, welcher den höchsten Grad im Dezember erreichte, worauf durch die Friedensgerüchte einige Stille eintrat; denn die Preise hielten sich im Januar 1855 so hoch, daß der Umsatz sich bloß auf den Bedarf beschränkte. Im Februar und März wirkten die andauernden Friedenshoffnungen drückend auf den Markt und im April erfolgte sogar ein merklicher Preisabschlag in Folge der Wiedergestattung der Maizausfuhr vom Kirchenstaate und der Freigebung der Donauschiffahrt. Der Fortgang des Krieges, die Geringsfügigkeit der Vorräthe, die den Ernten in Italien, Frankreich und England drohenden Regen, bewirkten abermals eine große Regsamkeit im Getreidehandel, die besonders lebhaft im August wurde, weil die Dürre in Italien eine Maizschlechte besorgen ließ. Da diese Besorgnisse sich jedoch nicht in ihrem ganzen Umfange verwirklichten, von der Donau reichliche Zufuhren kamen und die Nachfrage für England nachließ, so erreichten die Preise wieder den Stand, welchen sie im ersten Vierteljahre hatten. Die Getreideeinfuhr war wegen Ausbleibens der russischen Sendungen im Allgemeinen geringer, als in den Vorjahren, dagegen war unser Markt mehr als gewöhnlich von den lombardisch-venetianischen Märkten beschickt. Oelsaaten, besonders Leinsaat, behaupteten sich stets auf einem hohen Standpunkte.

Deutschland.

Die nachstehende Berliner Korrespondenz der „A. Z.“ scheint uns für die in Berlin herrschenden Ansichten und Reizungen bezeichnend. Dieselbe lautet: Oesterreichs Antrag beim Bunde sollte am 7. d. M. in Frankfurt zur Berathung kommen, doch hören wir, daß eine Verzögerung sehr wahrscheinlich ist, da die Vorverhandlungen zwischen dem Grafen Rechberg und Herrn von Bismarck-Schönhausen noch nicht geschlossen sind.

Wenn der österreichische Antrag wirklich so milde gefaßt ist, wie von mehreren Seiten versichert wird, daß eine förmliche Aneignung der Propositionen gar nicht begehrt, sondern nur eine Erklärung gewünscht wird, sie seien zur Grundlage von Friedensverhandlungen wohl geeignet, so würden Preußen und die Mittelstaaten einem solchen Antrag gewiß beipflichten; denn durch eine derartige Zustimmung würden sie nicht über die Linie hinausgehen, welche die russische Politik markirt. Wenn der österreichische Antrag aber von Preußen Verpflichtungen verlangt, so wird die

dießseitige Regierung jeder Uebernahme derselben ausweichen und gerne auf die Theilnahme an den Konferenzen verzichten. Obnehin hat sie sich mit dem Gedanken, nicht zugezogen zu werden, im vollsten Maße vertraut gemacht. Bloß am Schluß den Friedensvertrag unterzeichnen, hält sie unter ihrer Würde, und reelle Vortheile erwartet sie von ihrer Theilnahme an der Konferenz um so weniger, als sie die Nachteile der Isolirung, die nur für die Dauer des Krieges währt, bereits erschöpft zu haben glaubt, und unmittelbar nach erfolgtem Friedensschluß ganz neue Bündnisse und Konjunkturen entstehen müssen. Den Frieden selbst sieht die preussische Regierung noch keineswegs als so gesichert an, wie dieß von Seiten der österreichischen und französischen geschieht, und in jedem Fall bleibt es erwähnenswerth, daß, während Wien und Paris in den Freuden der Hauffe schwelgen, die Zweifel an dem Ende des großen Kampfes bei uns zu Lande noch immer eine letzte Stätte finden.

Frankreich.

Paris, 4. Februar. Die hiesigen Metzger haben sich verpflichtet, zwei Monate lang jede Woche 2000 Pfund Fleisch unentgeltlich an die in den verschiedenen Stadtvierteln errichteten Küchenanstalten zu verabfolgen.

Die früher mitgetheilte Angabe, daß Herr Drouin de Lhuys seine Entlassung als Senator eingereicht habe, bestätigt sich. Sein Name fehlt in dem so eben erschienenen Verzeichniß der Senatsmitglieder.

Trotz der Friedensausichten werden zu Cherbourg der Bau und die Ausbesserung der Kriegsschiffe und Landungsbarken eifrig fortgesetzt.

Großbritannien.

Das Zerwürfniß zwischen England und Amerika scheint einen ernsten Charakter anzunehmen. Darauf deutet Alles hin. Die „Times“ äußert sich folgendermaßen:

„Es ist klar, daß der Präsident eben so wie der gewöhnlichste Stellenjäger in unserem Hause der Meinung in einer der Parteien ausgegangen ist, welche das Repräsentantenhaus spalten, und daß er sich gezwungen sieht, seinen Freunden all den verzweifeltsten Vorschub zu leisten, der von einem Akt der Plackerei gegen England zu erwarten war. Täglich können wir auf die Nachricht gefaßt sein, daß unser Gesandter in Washington seine Pässe erhalten hat und sich auf dem Heimweg befindet. Dann sind wir natürlich zu einem ähnlichen Verfahren gegen den amerikanischen Gesandten in London genöthigt und die beiden arglosen Gentlemen, welche ihre Regierungen in Washington und London vertreten, werden wahrscheinlich einander auf dem Ozean kreuzen. Zum Glück hängen die Beziehungen der zwei Nationen nicht so ganz von diesen zwei Gentlemen ab, und wir wissen aus europäischer Erfahrung, daß zwei Staaten auch ohne diplomatische Vertretung mit einander auskommen können. Es findet sich immer irgend ein Weg der wechselseitigen Mittheilung. Möglicher Weise wird daher die einzige Folge des jetzigen Mißverständnisses sein, daß wir einen Engländer mehr und einen Amerikaner weniger unter uns haben werden. Wir wünschten, es wäre anders; aber da England wirklich genug Entschuldigungen vorgebracht hat, um zehn europäische Reiche zufrieden zu stellen, so können wir nicht ihm die Verantwortlichkeit für eine Entfremdung aufbürden. Wir glauben aufrichtig und ehrlich, daß es in ganz England keinen vernünftigen Menschen gibt, der die Vereinigten Staaten beleidigt oder erniedrigt sehen möchte; der nicht fühlt, daß die Schande auf uns zurückfallen würde, daß in der Strenge unseres Stolzes etwas Unnatürliches läge. . . . Der Welt draußen springt der Unterschied zwischen einem Engländer und Amerikaner gar nicht so in die Augen, wie unsere Nationalität sich einbildet. Man denkt nicht, daß der Sohn dem Vater so sehr unähnlich sieht, und wenn sie sich entzweien, so sagen unsere Feinde bloß, es sei dasselbe anmaßende Geblüt, das in zwei verschiedenen Verwandten in gleicher Art zur Entwicklung kommt. Im vorliegenden Falle hat der Vater eine ungewöhnliche Bemühung gezeigt, der Menschheit nicht das ärgerliche,

*) Die Zahl der Aussteller weicht von der Angabe in der Tabelle I. darum ab, weil letztere Angabe auf dem österreichischen Katalog beruht, in welchem jedem Aussteller in jeder Klasse, in der er ausgestellt hat, eine besondere Zahl gewidmet ist, während die Angabe in der Tabelle II dem französischen Katalog entlehnt ist, in welchem sowohl für Oesterreich als für die übrigen Staaten jedem Aussteller nur eine Zahl gewidmet ist, wenn er auch in mehreren Industrieclassen ausgestellt hat.

Außerdem sind hierbei jene 229 Auszeichnungen nicht gerechnet, welche auf Gehilfen, Werkmeister und Arbeiter entfallen sind.

außßige Schauspiel eines häuslichen Zwistes zu geben. Wir haben vor unserm eigenen Fleisch und Blut eine Abbitte gethan, deren Gleichen keine Macht auf Erden uns hätte abpressen können. . . . Aber die Nachgiebigkeit muß ihre Grenzen haben. Wir machen uns keine Täuschung über den Charakter eines Krieges mit Amerika. Wir wissen, daß wir mit einem Schlag den fruchtbarsten Zweig unseres Handels- und Fabrikfleißes abschneiden, und daß unsere Kaufleute in jedem Winkel der Welt einen Feind so wie einen Nebenbuhler finden würden. Wir sehen ein, daß wir es mit einem Gegner zu thun hätten, der all unsern verwegenen Muth und Unternehmungsgeist, aber nicht unsere Nationalschuld geerbt hat, und keine Hof-, Kasten- oder Schlandrian-Fessel an den Beinen trägt. Wir haben es nicht vergessen, wie schnell Amerika die Armee zusammenstellte, welche Mexiko bezwang. Wir wissen, daß 25,000,000 Menschen von europäischem und meist britischem Geblüt nicht zu verachten sind. Aber nichtsdessenweniger zweifeln wir keinen Augenblick, daß das britische Volk, selbst mit all jenen Rücksichten vor Augen, lieber gleich Krieg erklären als eine nationale Herabwürdigung hinnehmen möchte. Die Amerikaner müssen sich auf einen hartnäckigen Kampf gefaßt machen, wenn sie uns dazu treiben. Mögen sie sich nur die Kosten berechnen, ehe sie einen verhängnißvollen Schritt thun, sonst werden sie nach zwei, drei Jahren die Rechnung vergebens machen. Das britische Volk besinnt sich sehr lange, ehe es in den Krieg geht, aber noch länger besinnt es sich, ehe es Frieden schließt, und einen unehrenhaften Frieden wird es wie nie und nimmer schließen.“

Parlaments-Verhandlungen vom 4. Februar.

In der Oberhaus-Sitzung überreichte Lord Shaftesbury zwei Petitionen aus kleinen Provinzstädten gegen Eröffnung des Krystallpalastes an Sonntagen. Lord Grey meldete eine Interpellation an, um vom Staatssekretär des Auswärtigen eine Erklärung des Widerspruches zu erlangen, der zwischen Oberst Rose's Depesche vom 25. März 1853 und der vom Lord Stratford vom 27. Mai 1853 bemerkbar sei. Erstere Depesche enthielt eine Aufzeichnung M. Pisani's von dem Bericht, welchen ihm Nisat Pascha und der Großvezier über den Inhalt der vom Fürsten Menschikoff am 16. März überreichten Verbal-Note gegeben hatten, während Lord Stratford's Depesche sagt, M. Pisani habe versichert, daß Nisat Pascha nicht einmal die Existenz jener Note einräumen wollte. Auf eine Frage des Earl of Ellenborough bezüglich der Vorlegung der Karls-Korrespondenz erklärte Lord Granville sich außer Stande, in Abwesenheit des Staatssekretärs des Auswärtigen den Tag der Vorlegung zu bestimmen. Lord Derby hoffte, die den Fall von Karls betreffenden Schriftstücke würden eine besondere Vorlage bilden und nicht mitten unter den übrigen Kriegsberichten figuriren. Lord Wodehouse sagte dieß ausdrücklich zu, worauf sich das Haus vertagte.

In der Unterhaus-Sitzung machte Mr. Lowe im Comité des ganzen Hauses, mit Bezugnahme auf den betreffenden Paragraphen der Thronrede, folgende wichtige Mittheilung: Die Regierung empfiehlt die Abschaffung aller Schiffsfahrtpassirzölle, eben so die Abschaffung der Schiffsfahrts-, Stadt- und Wohlthätigkeitszölle, mit Ausnahme jenes Theils der Stadtzölle, welcher irgend einem Korporations-Ansehen als Sicherheit dient und der durch einen Tilgungsfond abgelöst werden soll. Der Ertrag der verschiedenen Schiffsfahrtsgebühren, die ganz überflüssig und unbillig sind, belaufen sich auf 260,000 Pf. St. jährlich, denn es sei erwiesen, daß 260,000 Pf. St. von der Summe, welche die Zollerhebung einbringt, nichts weniger als zur Verbesserung der Schiffsahrt vorausgabt werden. Durch die Annahme der Maßregel werde das Haus einen neuen Beweis liefern, daß es treu an den Grundsätzen des Freihandels festhalte und daher keinem Unterthan gestatte, zum eigenen ausschließlichen Besten den Nachbar zu besteuern. Mr. Seadlam (für Newcastle-on-Tyne) und Mr. Hors-

fall (für Derby und Liverpools Kaufmann) bezeichneten den Vorschlag als eine Konfiskation von Korporations-Eigenthum, der sie sich standhaft widersetzen werden. Korporations-Eigenthum gehöre den Armen und komme ihnen zu Gute, wie die musterhaften Gesundheits-Anstalten des höchst ungerecht behandelten Liverpool zeigen. Auch halte Niemand in Liverpool die Zölle für drückend. Mr. Rice (für Dover) bittet die Maßregel nicht zu übereilen, während Mr. M. Gibson und der Rheder Mr. Lindsay die Gerechtigkeit des Vorschlags preisen und der Regierung dafür den wärmsten Dank zollen. Nach einer kurzen Erörterung, die kein neues Argument entwickelt, gibt das Comité Erlaubniß zur Einbringung der Bill. — Sir G. Grey beantragte eine Bill zur Verbesserung der „Metropolitan“, d. h. hauptstädtischen Polizei. Er beabsichtigt, die Oberleitung der Polizei in der Hand eines Chief-Commissionär zu konzentriren und demselben zwei Friedensrichter als Assistenten zur Seite zu stellen, um ihn nöthigenfalls zu ersetzen. Alle 3 sind dem Staatssekretär des Innern verantwortlich und werden von ihm ernannt; der Oberkommissär soll 1500 Pf. St., die Assistenten jeder 800 Pf. St. jährlich Gehalt beziehen. Diese Aenderung, welche das irische Constabler-System zum Muster nimmt, ist von der Sydeparck-Krawall-Untersuchungs-Kommission anempfohlen worden. Das Haus gestattete, ohne Bemerkung, die Einbringung der Bill. Lord Drumlanrig erscheint vor der Schranke des Hauses und verliest Ihrer Majestät huldreiche Antwort auf die Adresse der Gemeinen. (Sie lautet genau wie die Antwort auf die Oberhaus-Adresse.) Der Marquis of Blanford erhält Bewilligung, seine Bill zur erspriechlicheren Verwendung des bischöflichen und Kapitalvermögens auch dieses Jahr wieder einzubringen; er hat darin eine kleine Abänderung angebracht, die er bei der zweiten Lesung auseinandersetzen will.

Der Solizitor General für Irland (Mr. J. D. Fitzgerald) erlangt Erlaubniß, eine Bill einzubringen, welche die Encumbered Estates Courts (Ausnahmstribunale zum Verkauf überschuldeter Güter in Irland) abschafft, die denselben anvertraute Gerichtsbarkeit auf das irische Kanzleigericht überträgt, zugleich aber das Verfahren bei demselben vereinfacht und durch Aufhebung vieler drückenden Gebühren wohlfeiler macht. Der Encumbered Estates Court hat in den 6 Jahren seines Bestehens verschuldete Güter für 17,330,000 Pf. St. versteigert und mehr als 14,000,000 Pf. St. von diesem Erlös vertheilt. Außerdem sind noch Grundstücke, deren Rentenbetrag 400,000 Pf. St. macht, zur Versteigerung übrig. Das Gericht hat demnach wohlthätig gewirkt, wenn es auch mit einiger Härte gegen Individuen verfahren mußte. Nur ein Sechstheil der veräußerten Güter ist von englischen und schottischen Pächtern angekauft worden, während für 14,000,000 Pf. St. Grundbesitz mit irischem Kapital erstanden wurde, dessen Existenz bisher kaum geahnt worden war. Mr. Whiteside (für Enniskillen, Solizitor-General für Irland und Lord Derby) nimmt die Urheberschaft der Maßregel für sich in Anspruch; er brachte sie vor 3 Jahren vor, scheiterte aber, weil er keine neuen Stellen und Gehalte freirte. In Folge davon staute sich das Geschäft in Encumbered Estates Court dermaßen, daß noch 1360 Fälle unerledigt geblieben seien. Gegen die Art, wie das irische Kanzleigericht reorganisiert und die Kompetenz desselben erweitert werden soll, bringt er eine Menge Einwürfe vor und hofft, daß die zum Glück so früh vorgelegte Maßregel tüchtig amendirt werden wird.

Rußland.

Nachrichten aus Warschau vom 4. d. M. zu Folge, ist wegen Ablebens des Fürst-Statthalters auf Befehl Sr. Majestät des Kaisers im ganzen Königreich Polen eine Trauer von neun Tagen angeordnet. Während dieser Zeit bleiben alle öffentlichen Schaupiele geschlossen, die Garde und Armee legen Trauer an. Die Regimenter, welche den Namen des Fürsten tragen, werden die Abzeichen der sechs Wochen lang bewahren.

Telegraphische Depeschen.

* Triest, 8. Februar. Die Entseignung der Donau und die Aussicht auf Aufhebung des Ausfuhrverbotes im Kirchenstaate bewirken einen steten Rückgang der Getreidepreise. Außer Mais, dessen Billigkeit die Spekulation anregte, bleiben alle Getreidesorten fast ohne Absatz.

* Florenz, 7. Februar. Wegen nöthig erachteter Vervollständigung der verschiedenen Armeekorps ist ein Contingent von 2000 Mann der Altersklasse 1838 einberufen worden.

* Turin, 4. Februar. Der „Cattolico“ meldet, in wenigen Tagen werde Massimo d'Azeglio nach Paris abreisen; Ritter v. Soeteau, sardinischer Gesandter in der Schweiz und Graf Pralormo würden ihn begleiten; sollte es übrigens späterhin erforderlich sein, werde der Minister der auswärtigen Angelegenheiten Piemonts wohl selbst nach Paris zu den Berathungen sich verfügen.

Turin, 8. Februar. Der Senat votirte das Anlehensprojekt mit 50 gegen 7 Stimmen. Lamarmora ist von Paris eingetroffen.

* Paris, 7. Februar. Der „Moniteur“ meldet die Verlängerung des Auslieferungsvertrages zwischen Frankreich und England.

Paris, 9. Februar. Der heutige „Moniteur“ meldet: Herr d'Azeglio sei zuerst bezeichnet gewesen, um Piemont zu vertreten; nunmehr seien Graf von Cavour und Villamarina als Bevollmächtigte Piemonts bei dem Pariser Kongresse ernannt worden. Nach der „Patrie“ werde Freiherr v. Bourqueney am 12. d. M., Lord Clarendon am 17., Ali Pascha am 18. und Baron Brunnow am 19. d. M. zu Paris erwartet.

* London, Freitag. In der gestrigen Unterhaus-Sitzung verweigerte Lord Palmerston Baillie's Forderung wegen Vorlage der Korrespondenz über die Verhaftung des britischen Konsuls zu Köln, nachdem Alles freundschaftlich geschlichtet sei. Ein Antrag Scobells, bezüglich einer Aenderung der Verwaltung der Admiralität wurde mit großer ministerieller Majorität verworfen.

London, 8. Februar, Nachts. Cobden verlangt im Unterhause die Vorlage der Korrespondenz mit Amerika; Lord Palmerston verspricht es für den Fall, daß dieselbe abgeschlossen sein werde; seine Versicherung, die Regierung werde das Mögliche thun, um einen Krieg mit Amerika zu vermeiden, erwirkt allgemeinen Beifall. Beide Häuser vertagten sich.

Lokales.

Kaisbach, am 11. Februar.

In der am 6. d. M. abgehaltenen Versammlung der Mitglieder des Muscal-Vereins wurden folgende Gegenstände besprochen:

Herr Professor Konsegg machte auf den namhaften Schaden aufmerksam, welchen im verflossenen Herbst ein kleines Insekt in den Fichtenwäldungen um Kaisbach angerichtet hat. Dieses forschschädliche Insekt ist die sogenannte Fichtenklopspen-Motte, Tinea Bergiella nach Sarsen.

Hierauf las er eine „Notiz über die Gekahperlja = (Gutapercha) - Bäume aus der Zeitschrift „Potos“ vor.

Herr Kusios Deschmann veröffentlichte das Resultat seiner meteorologischen Beobachtungen im Monate Jänner 1856, welches in der „Kaisbacher Zeitung“ ausführlich bekannt gegeben wird. Daran knüpfte er interessante phänologische Notizen.

Er sprach ferner über das neuerliche Vorkommen der Purpur-Monade (Monas prodigiosa), wie sie sich in der strengsten Januar-Kälte an Ueberresten gekochter Stärke gebildet hat.

Am Ende der Sitzung wurde der Beschluß gefaßt, die Sitzungsberichte nebst einigen interessanteren Vorträgen in einem Jahreshefte gedruckt der Öffentlichkeit zu übergeben. Die Redaktion dieses Jahreshestes wurde einstimmig dem Herrn Kusios Deschmann übertragen.

Anhang zur Laibacher Zeitung.

Börsenbericht

aus dem Abendblatte der österr. kais. Wiener Zeitung.

Wien 8. Februar, Mittags 1 Uhr.

Die Kurse von London und Paris waren günstig. Geldmangel machte sich nicht in fühlbarer Weise geltend. Die Stimmung für Papiere, namentlich für Fonds und Bank-Aktien, die sich schon gestern zeigte, auch heute an und nahm eine noch größere Ausdehnung. Spekulationspapiere gingen größtentheils höher. Wechsel und Valuten flau und niedriger offeriert.

Amsterdam 88 1/2. — Augsburg 107 1/2. — Frankfurt 106 1/2. — Hamburg 78. — Livorno —. — London 10.26 Brief. — Mailand 106 1/2 Brief. — Paris 124.

Staatsanleihe	zu 5%	82 1/2 — 82 1/2
do	4%	73 1/2 — 73 1/2
do	4%	64 — 64 1/2
do	3%	49 — 49 1/2
do	2 1/2%	40 1/2 — 40 1/2
do	1%	16 1/2 — 16 1/2
do	5%	—
National-Anleihen	zu 5%	84 1/2 — 84 1/2
Lombard. Venet. Anleihen	zu 5%	93 — 93
Grundentlast.-Oblig. v. Oest. zu 5%	zu 5%	83 — 83 1/2
do anderer Kronländer	zu 5%	76 1/2 — 81
Gloggnitzer Oblig. m. R. zu 5%	zu 5%	93 — 93 1/2
Oedenburger do do	zu 5%	91 1/2 — 91 1/2
Penker do do	zu 4%	93 — 93 1/2
Mailänder do do	zu 4%	90 1/2 — 91
Lotterie-Anleihen vom Jahre 1834		221 — 222
do do 1839		135 — 135 1/2
do do 1854		103 — 103 1/2
Bank-Obligationen zu 2 1/2%		59 — 59 1/2
Bank-Aktien pr. Stück		1000 — 1001
Escomptebank-Aktien		96 1/2 — 97
Aktien der österr. Kredit-Anstalt		275 1/2 — 275 1/2
Aktien der k. k. priv. österr. Staats-Eisenbahngesellschaft zu 200 fl. oder 500 fr.		361 1/2 — 361 1/2
Nordbahn-Aktien		244 1/2 — 244 1/2
Burweis-Linz-Gmundner		253 — 255
Preßburg-Eyrn. Eisenb. 1. Emission		18 — 20
do 2. „ mit Priorität		25 — 30
Dampfschiff-Aktien		657 — 658
do 13 Emission		615 — 616
do des Lloyd		455 — 460
Wiener-Dampfschiff-Aktien		102 — 103
Posher Kettenbrücken-Aktien		59 — 60
Lloyd Prior. Oblig. (in Silber) 5%		88 — 89
Nordbahn do do 5%		87 — 88
Gloggnitzer do do 5%		76 — 77
Donau-Dampfschiff-Oblig. 5%		79 — 80
Como-Renteine		13 — 13 1/2
Scherzag 40 fl. Rente		68 1/2 — 69
Windischgrätz-Kofe		23 1/2 — 24
Waldsteinische		23 1/2 — 24
Keglevichische		11 1/2 — 11 1/2
Fürst Saln		39 1/2 — 40
St. Genois		39 — 39 1/2
Palffy		40 — 40 1/2
k. k. vollwichtige Dukaten-Agio		11 1/2

Telegraphischer Kurs-Bericht

der Staatspapiere vom 9. Februar 1856.

Staatsanleihe	zu 5% in G.M.	82 1/4
do aus der National-Anleihe zu 5% fl. in G.M.		84 1/2
Darlehen mit Verlosung v. J. 1839, für 100 fl.		134
Aktien der k. k. priv. österr. Staats-Eisenbahn-Gesellschaft zu 200 fl., voll eingezahlt mit Ratenzahlung		325 1/2 fl. B. B.
Aktien der österr. Kreditanstalt		361 1/2 fl. B. B.
Grundentlast.-Obligat. anderer Kronländer		279 1/2 fl. in G. M.
Bank-Aktien pr. Stück		77 1/4
Aktien der Niederösterr. Escompte-Gesellschaft pr. Stück zu 500 u.		1000 fl. in G. M.
Aktien der österr. Donau-Dampfschiffahrt zu 500 fl. G.M.		483 3/4 fl. in G. M.
		662 fl. in G. M.

Wechsel-Kurs vom 9. Februar 1856.

Augsburg, für 100 Gulden Cur. Guld.	107 1/4 Bf. lfo.
Frankfurt a. M. (für 120 fl. südd. Verzins-Währ. im 24 1/2 fl. Fuß, Guld.)	106 Bf. 3 Monat.

Hamburg, für 100 Mark Banco, Guld.	78 1/8	2 Monat.
London, für 1 Pfund Sterling, Guld.	10-26 Bf.	3 Monat.
Mailand, für 300 Oesterr. Lire, Guld.	107 Bf.	2 Monat.
Marzelle, für 300 Franken, Guld.	123 3/4 Bf.	2 Monat.
Paris, für 300 Franken, Guld.	124 Bf.	2 Monat.
Bukarest, für 1 Guld.	para 260	31 T. Sicht
R. K. veltw. Münz-Ducaten	11 5/8	Cent. Ago.

Gold- und Silber-Kurse vom 9. Februar 1856.

	Geld.	Ware.
Kais. Münz-Ducaten Agio	11 5/8	11 7/8
deito Rand- do	11 3/8	11 1/2
Gold al marco	10	10
Napoleons'dor	8.23	8.23
Souverains'dor	14.35	14.35
Friedrichs'dor	8.36	8.36
Engl. Sovereigns	10.36	10.36
Ruß. Imperiale	8.36	8.36
Doppie	—	—
Silberagio	8	8 1/2

Eisenbahn- und Post-Fahrordnung.

Schnellzug		Ankunft in Laibach		Abfahrt von Laibach	
Uhr	Min.	Uhr	Min.	Uhr	Min.
von Laibach nach Wien	Früh	—	—	4	45
von Wien nach Laibach	Abends	9	33	—	—
Personenzug					
von Laibach nach Wien	Form.	—	—	10	—
do do	Abends	—	—	10	45
von Wien nach Laibach	Nachm.	2	39	—	—
do do	Früh	2	30	—	—
Brief-Courier					
von Laibach nach Triest	Abends	—	—	3	39
„ Triest „ Laibach	Früh	7	40	—	—
Personen-Courier					
von Laibach nach Triest	Abends	—	—	10	—
„ Triest „ Laibach	Früh	2	40	—	—
I. Mailpost					
von Laibach nach Triest	Früh	—	—	4	—
„ Triest „ Laibach	Abends	6	—	—	—
II. Mailpost					
von Laibach nach Triest	Abends	—	—	4	15
„ Triest „ Laibach	Früh	8	30	—	—

3. 239. (1)

Casino-Nachricht.

Den verehrten Mitgliedern des Laibacher Casino-Vereins wird zur gefälligen Kenntniß gebracht, daß die Abend-Unterhaltungen der dieß-jährigen Fastenzeit den 13. und 27. Februar, dann 12. März in den Vereins-Localitäten Statt finden und jedesmal um halb 8 Uhr beginnen werden.

Von der Direktion des Casino-Vereins.

Laibach am 9. Februar 1856.

3. 236. (1)

Um den Bau der Staatseisenbahnen zwischen Loitsch und Kotschana baldigst zu beenden, werden Arbeiter jeder Art, besonders Maurer und Steinbrecher, selbst auch schwächere Personen zum Schottereschlageln,

aufgefordert, sich bei der Bau-Unternehmung der Herren Gebrüder Klein in Planina oder Adelsberg in Krain anzufügen.

3. 155. (3)

Bräuhaus = Verkauf aus freier Hand.

Wer mein im Betriebe stehendes Bräuhaus in der Sternegasse Nr. 1072 zu Graz sammt Bräuers- und Gastwirthschaftsgerechtsame und allen dazu gehörigen Bohn- und Wirthschaftsgebäuden, Stallungen, neu erbautem Salon, Sitz- und Gemüsegarten etc. um einen sehr billigen Kaufschilling zu kaufen Willens ist, wovon nur 1/4 des Kaufwerthes bei Abschließung des Kaufvertrages erlegt werden darf, beliebe sich persönlich oder in portofreien Briefen an die Gefertigte, als Eigenthümerin, zu wenden, wo auch über den jährl. Reinertrag die Aufklärung gegeben wird.

Uebrigens empfehlen sich diese erträglichen Realitäten hinsichtlich ihrer vortheilhaften Lage und der im guten Bauzustande befindlichen Gebäude zu jeder großartigen Unternehmung.

Graz am 1. Februar 1856.

Anna Schott,
Bräumeisters-Witwe.

3. 139.

Neu erschien so eben:

Die Stärkung der Nerven.

Als Kräftigung des Geistes und Hebung vieler körperlicher Leiden der Menschen. Ein Rathgeber für Nervenleidende und Alle, welche geistig frisch und körperlich gesund sein wollen. Von Dr. Alb. Koch. Leipzig, Verlag von Moritz Rühl. Preis brosch. 27 kr.

Die wohlthätigste Schrift für alle an Nervenübeln Leidende; sie zeigt ihnen den einzig möglichen Weg zur sichern Genesung und Hebung dieser furchtbaren Leiden. Segensreich wird sie wirken, denn ihr Inhalt ist Wahrheit!

Zu haben bei Ignaz v. Kleinmayr & Fedor Bamberg in Laibach.

3. 7. (2)

Heilung aller Mund- und Zahn-Krankheiten durch Anwendung des

Anatherin-Mundwassers

von J. G. Popp,

prakt. Zahnarzt in Wien, Stadt, Goldschmidtgasse Nr. 604.

Dargestellt von

Dr. Julius Janell.

Wir begrüßen diese kleine Brochüre als eine schöne Beigabe zu dem rühmlichst bekannten Popp'schen Anatherin-Mundwasser; zugleich ist dadurch ein guter Weg zur noch größeren Verbreitung dieses, in seinen glücklichen Resultaten von keinem andern übertroffenen Mittels, eingeschlagen, da es in so vielen Mund- und Zahnleiden, die bisher nicht erörtert wurden, sicher und leicht hilft. Mit der größten Leichtfertigkeit sind hier die Heilkräfte des Anatherin-Mundwassers im Allgemeinen auseinander gesetzt, von welchen wir die vorzüglichsten, als: die Reinigung der Zähne, ihre Befreiung von sich ablagerndem Weinstein, die Wiederherstellung ihrer schönen natürlichen Farbe, die Heinerhaltung künstlich eingesetzter Zähne, die Heilung des schwammigen, leicht blutenden und faulenden Zahnfleisches, sichere Beschwichtigung der Zahnschmerzen, das Festmachen locker stehender Zähne, Erhaltung des Wohlgeruchs des Athems, Entfernung eines vorhandenen übelriechenden Athems, so wie es durch das Bittere, welches selbes besitzt, Geschmack verbessernd wirkt, hervorheben.

Dankend wird Jeder, der dasselbe gebraucht, so wie überhaupt Jeder, der von Zahn- und Mundkrankheiten befreit bleiben will, die wohlgemeinten und trefflichen diätetischen Winke durchlesen und benützen. Wir scheiden von dem Verfasser mit den Worten: diese Brochüre ist ganz des großen Rufes würdig, welchen sich Hr. J. G. Popp, prakt. Zahnarzt, durch die Erfindung dieses Wassers um die Menschheit erworben hat.

Dr. A.